

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.  
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von H. Cramer  
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 85 Pfg., durch Boten gebracht  
95 Pfg., durch die Post 2,85 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld.  
Einrückungsgebühr: 20 Pfg. die einpaltige Zeile.

Nr. 285 — 1918.

Weilburg, Freitag, den 6. Dezember.

70. (78.) Jahrgang.



## Unser geordneter Rückmarsch über den Rhein.

Der Rückmarsch der deutschen Truppen über den Rhein hat sich auch in den letzten Tagen zur großen Erleichterung der dortigen Zivilbevölkerung in größter, anerkannter Ruhe und Ordnung vollzogen. Unser Bild zeigt Infanterie mit Fahnen aller Bundesstaaten beim Passieren der großen Schiffsbrücke bei Koblenz.

## Amtlicher Teil

Armee-Oberkommando 5. U. S. O., den 28. 11. 1918.  
Ia. Nr. 1133.

Das U. S. O. hat von einer amtlichen Stelle Mitteilung erhalten, aus der hervorgeht, daß einzelne örtliche Behörden und auch Bürger der Ansicht sind, daß die Truppen nur in Massenquartieren unterzubringen seien.

Dieser Auffassung muß, wo sie Platz greifen sollte, entgegengetreten werden. Jeder Bürger ist verpflichtet, nach Maßgabe seines verfügbaren Raumes bei der Unterbringung der Truppe mitzuhelfen. Sache der örtlichen Behörden ist es, eine klare diesbezügliche Regelung auch bezüglich Heizung usw. zu veranlassen. Bei den unterzubringenden Truppenmassen wird eine Unterbringung lediglich in Massenquartieren in fast allen Orten nicht ausreichen und nur durch Heranziehung von Bürgerquartieren in zufriedenstellender Weise durchführbar sein. Dort, wo in Ortschaften pp. nur verhältnismäßig geringe Truppenstärken unterzubringen sind, müßte dies nach Ansicht des Armee-Oberkommandos im Interesse der Gesundheit und Stimmung der Truppe, wenn die örtlichen Verhältnisse es irgendwie zulassen, in Bürgerquartieren und nicht in Massenquartieren erfolgen.

Ansteckende Krankheiten herrschen bei der 5. Armee nicht. Erkrankte Leute werden durch die Truppenärzte behandelt und, wo erforderlich, von der Truppe abgefordert unter ärztlicher Aufsicht untergebracht oder vorhandenen Sanitätsanstalten oder Krankenhäusern zugeführt.

Bei der jetzigen nassalten Witterung und den außerordentlichen Anstrengungen, die den Truppen zugemutet werden müssen, ist es nach Ansicht des Armee-Oberkommandos eine selbstverständliche Pflicht jedes einzelnen deutschen Bürgers, durch Zur-Verfügung-Stellung jeder Unterbringungsmöglichkeit mitzuwirken, den Führern und der Truppe den Rückmarsch zu erleichtern. Jeder Einzelne der heimkehrenden Feldarmee, sei es Offizier oder Mann, wird eine Aufnahme im deutschen Heim ganz besonders dankbar hinnehmen und in Erinnerung behalten. Dieser ethische Eindruck auf die Armee wiegt vorübergehende Unbequemlichkeit der Einwohner reichlich auf.

Den Truppen ist durch die O. S. L. und Verfügungen des Armee-Oberkommandos bekanntgegeben worden, daß es in der jetzigen Lage nicht möglich ist, wie im Frieden jeden Einzelnen in Bürgerquartieren unterzubringen, sondern daß sie mit den von den Behörden und Gemeinden eingerichteten Massenquartieren sich zu begnügen haben und auch ordnungsmäßig diese beziehen müssen.

Der Oberbefehlshaber,  
gez.: von der Marwitz,  
General der Kavallerie.

I. R. 1694. Weilburg, den 4. Dezember 1918.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis mit dem Ersuchen, bei der Verteilung der Quartiere entsprechend zu verfahren.  
Der Landrat.

J. Nr. II. 7334. Weilburg, den 2. Dezember 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.  
Im Interesse einer geregelten Viehabnahme und in Anbetracht der Ueberlastung der Eisenbahn U in Bilmars vorübergehend eine zweite Schlachtviehabnahmestelle eingerichtet. Die Sammelstelle befindet sich am Bahnhof und erfolgt die Abnahme hier selbst Montag nachmittags von 2 1/2 Uhr an. Das aus den Gemeinden Arfurt, Aumenau, Gennersich, Gschonau, Falkenbach, Hosen, Langhede, Münker, Niederstedenbach, Kunkel, Schabed, Seelbach, Steeden, Bilmars, Weyer

und Wolfshausen zur Ablieferung gelangende Vieh ist an dieser Stelle aufzutreiben, während für die übrigen Gemeinden des Kreises nach wie vor die Sammelstelle am Güterbahnhof in Weilburg bestehen bleibt und die Abnahme hier selbst Montag vormittags 10 Uhr erfolgt.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister vorstehende Anordnung ortsbüchlich bekannt zu geben und die Händler hierauf besonders hinzuweisen.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

J. Nr. G. O. 778. Weilburg, den 30. Nov. 1918.  
An die Magistrate und die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: Runkelrüben.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblataverfügung vom 4. November, Kreisblatt Nr. 260 mache ich darauf aufmerksam, daß die Reichsstelle für Gemüse und Obst angeordnet hat, daß die Anfuhrprämie für Runkelrüben von 50 Pfg. je Zentner mit Ablauf des 30. November nicht mehr gezahlt werden darf.

Der Preis für Runkelrüben für Dezember stellt sich demnach wie folgt:

Grundpreis	Mk. 1,50 je Zentner
Aufbewahrungsprämie bis 30. Nov.	Mk. 0,25 "
für Dezbr.	Mk. 0,25 "

Summa: Mk. 2,00 je Zentner.

Die Kreis Sammelstelle der Reichsstelle für Gemüse und Obst hier selbst ist angewiesen, über diesen Preis unter keinen Umständen hinaus zu gehen.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Weilburg, den 5. Dezember 1918.

Bekanntmachung.

Die Kreisverwaltung hat von der Heeresverwaltung etwa 2000 Flaschen Weißwein (Merseiner 1917 und Alshelmer 1917) und Rotwein käuflich übernommen.

Die Weine werden, soweit der Vorrat reicht, an die Verbraucher des Kreises bis zu 5 Flaschen pro Haushaltung abgegeben und zwar:

Weißwein zu 6,00 Mk. und  
Rotwein zu 5,50 Mk. pro Flasche.

Die Ausgabe der Weine erfolgt durch den Kaufmann Max Adler hier selbst, Bahnhofstraße 15.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

An die Landbevölkerung!

Ihr habt die Aufgabe, die euch zur Bildung von Bauernräten (Orts-, Gemeinde-, Wirtschaftsausschüsse u. dergl.) auffordern, zur Kenntnis genommen. Vielerorts hat man diesem Rufe schon Folge geleistet. Es muß erwartet werden, daß die gesamte Landbevölkerung sich schleunigst dieser Aufgaben widmet und zum Wohl des Vaterlandes mitarbeitet. Die Aufgaben dieser Körperschaften sind zahlreich, und nicht überall ist man sich über den Wirkungsbereich klar.

Die unterzeichneten Verbände geben nachstehend Richtlinien für die Tätigkeit bekannt, die ihr auszuüben berufen seid. Wir erwarten, daß im Interesse der ungehinderten Durchführung der Volksernährung in der Uebergangszeit von allen Bauern- und Landarbeiterräten dementsprechend gehandelt wird. Dieser Name soll aussprechen, daß im Hauptberuf selbständige Landwirte und Arbeiter in diesen Räten gleichberechtigt sind. Auch die Mitarbeit der nichtlandwirtschaftlichen Landbevölkerung ist dringend erwünscht.

Ein Bauern- und Landarbeiterrat ist in jeder selbständigen Gemeinde zu wählen. Gutsbezirke sind in der Regel einer benachbarten Gemeinde anzugliedern. Jeder Rat muß aus mindestens 6 Personen bestehen und zu

gleichen Teilen aus den Kreisen der im Hauptberuf selbständigen Landwirte und Arbeiter bzw. der nichtlandwirtschaftlichen Landbevölkerung gebildet werden. Für den Bereich jeder unteren Verwaltungsbehörde ist an deren Sitz ein Kreis-, (Bezirks- und dergl.) Bauern- und Landarbeiterrat zu bilden. Die unterzeichneten Körperschaften bilden einen Zentralbauern- und Landarbeiterrat in Berlin, der Anweisungen und Ratschläge erteilt.

Aufgabe der Bauern- und Landarbeiterräte ist Unterstützung der zuständigen Behörden durch:

1) Mitwirkung und Beratung bei Erfassung und Schutz der vorhandenen Lebensmittel, bei der Regelung ihrer Ablieferung an die bezugsberechtigten Stellen und bei der Bekämpfung des Schleichhandels.

2) Erhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe, Förderung der Erzeugung, insbesondere durch Sicherung von Saatgut und Steigerung des Anbaues, Wiederaufbau der Viehzucht, Förderung des Genossenschaftswesens.

3) Mitwirkung bei der Aufnahme der entlassenen Kriegsteilnehmer und der Beschaffung von Arbeit und Wohnung für diese gemäß den Bestimmungen der Demobilisationsbehörde.

4) Gegenseitige Hilfe beim Schutz von Personen und Eigentum.

Volksgeossen!

Die Not der Zeit fordert die Zusammenfassung aller Kräfte zur Erhaltung der Volkswirtschaft. Alles Trennende hat zurückzutreten. Angesichts der großen Aufgaben tue jeder seine Pflicht, die Stunde verlangt es gebieterisch.

Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft,  
Deutscher Landwirtschaftsrat,  
Bund der Landwirte,  
Vereinigung der deutschen Bauernvereine,  
Deutscher Bauernbund,  
Deutscher Landarbeiterverband,  
Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergsarbeiter Deutschlands,  
Allgemeiner Schweizer-Bund für Deutschland,  
Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft,  
Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften,  
Generalverband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften,  
Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte,  
Hauptverband der landwirtschaftlichen Güterbeamten-Vereinigungen Deutschlands,  
Verband der preussischen Landkreise.

Die Geschäftsstelle des Zentralbauern- und Landarbeiterrates befindet sich in Berlin W. 9, Königgräzerstr. 19, II. Dahin sind alle Zuschriften zu richten.

Stello. Generalkommando. Frankfurt a. M., den 26. 11. 18

XVIII. Armeekorps.

Abt.: Mob Nr. 8112.

Betrifft: Verkauf von Pferden und Materialien.

An alle zurückkehrenden Formationen des Feldheeres ist der Befehl ergangen, zahlreiche Pferde in die inneren und städtischen Provinzen des Landes zu verbringen mit der Maßgabe, daß nur da, wo eine Weiterbeförderung oder eine Weiterversorgung der Pferde nicht möglich ist, in den durchschrittenen Provinzen die Pferde zurückzulassen und zu versteigern sind. Hierbei ist das Staatsinteresse so gut als möglich wahrzunehmen. Sollte die Versteigerung zu geringe Beträge ergeben, so sind die Pferde gegen Quittung bei militärischen oder Ortsbehörden unterzubringen.

Es ist leider vorgekommen, daß einzelne Formationen wegen Mangel an Personal und Pferdepflegerern und auch einzelne Soldaten Pferde an die Zivilbevölkerung kurzerhand verkauft haben. Dies ist durchaus unstatthaft.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ankäufer von Pferden und sonstigen Materialien, wenn sie diese von solch unverantwortlichen Stellen erworben haben, kein Eigentumsrecht an den Gegenständen erwerben, daß sie sich vielmehr unter Umständen der Gefahr aussetzen, wegen Hehlerei zur Rechenschaft gezogen werden.

Versteigerungen von Pferden haben durch verantwortliche Dienststellen zu geschehen, die für Wahrnehmung des Staatsinteresses und Ausführung der Beträge an die Reichskasse verantwortlich sind.

Sollte es wünschenswert und möglich erscheinen, in einzelnen Gemeinden etwa zurückgebliebene Pferde zu angemessenen Preisen zu versteigern, so ist das zuständige Kreis- bzw. Landratsamt zu benachrichtigen und die Genehmigung des stello. Generalkommandos — eventuell telefonisch — einzuholen.

Im Auftrage des Arbeiter- und Soldatenrats.

Das stello. Generalkommando XVIII. A.-K.

v. Studniz, Generalmajor.

Ich ersuche die Ortspolizeibehörden, die Bevölkerung auf ordentliche Weise darauf hinzuweisen, daß der Ankauf von Pferden und Materialien jeglicher Art bei unverantwortlichen Stellen oder einzelnen Soldaten unerlaubt und infolgedessen nicht rechtsverbindlich und gefahrlos ist. Der Landrat.

### Nichtamtlicher Teil

#### Zur Lage.

Soll und Erzberger sollen gehen.

In der letzten Sitzung des Volkstagesrat erstattete ein Delegierter des bayerischen Arbeiterrates Bericht über die Forderung der bayerischen Regierung, die es für ausgeschlossen hält, mit Soll und Erzberger Frieden zu bekommen. Hieran schloß sich der Bericht von zwei Mitgliedern des Volkstagesrats, die zur Information in München weilten. — Gemäß dem Antrag eines bayerischen Delegierten wird beschlossen, mit Nachdruck zu verlangen, daß die bereits gestellte Forderung des Rücktritts Solls erfüllt wird, und daß Erzberger nicht an den Friedensverhandlungen teilnehmen soll.

Die Vent edes Volkstagesrates tun wirklich alles, was in ihrer Macht steht, um den Frieden Deutschlands mit der Entente zu verzögern. Ein politischer Wechsel in der Leitung der Waffenstillstandskommission und des Auswärtigen Amtes müßte natürlich die Verhandlungen aufhalten, wenn nicht gar für lange unmöglich machen.

#### Bayerisches Verlangen nach einer Reichskonferenz.

Von München aus ist folgendes Telegramm an die Berliner Regierung abgegangen:

Der Ministerrat des Volksstaates Bayern ist einstimmig der Meinung, daß sofort eine Konferenz der Vertreter der deutschen Regierungen in Jena oder einem anderen zentral gelegenen Orte einberufen wird, in der eine programmatische Kundgebung der äußeren und inneren Politik zu vereinbaren ist. Zu den unerlässlichen Programmpunkten gehören die Fragen der Rationalisierungsfrage, die Befragung des Auswärtigen Amtes in Berlin und die Außenveröffentlichungen. Die Konferenz soll je nach der Größe der Bundesstaaten aus 1 bis 3 Mitgliedern zusammengefaßt werden. Der Ministerpräsident des Volksstaates Bayern. Kurt Eisner.

#### Die Verhandlungen mit Ruhe abwarten.

Auf die im Auftrage von Marschall Foch an unsere Vertreter gerichtete Anfrage, ob Deutschland die im Waffenstillstandsvertrag geforderte Forderung auf Auslieferung der großen Lokomotiven annehmen wolle oder nicht, ist von unserer Seite noch rechtzeitig vor Ablauf der uns gestellten vierundzwanzigstündigen Frist eine Antwort erteilt worden, in der erklärt wird, daß die Forderung auf Auslieferung der großen Lokomotiven über die Abmachungen des Waffenstillstandsvertrages hinausginge, da dort wohl die Zahl, aber in keiner Weise die Größe der Lokomotiven festgesetzt worden sei. Es müsse daher betont werden, daß die jetzt erhobene Ansprache rechtlich nicht zu begründen seien. Mit ihrer Verlautbarung sei somit eine neue Situation geschaffen. Wenn wir ihr näher treten sollen, müßte die Auslieferung bis zum 1. Februar hinausgeschoben werden, damit die reparaturbedürftigen Lokomotiven herausgenommen werden könnten. Eine Antwort auf diese deutsche Erklärung war bis dahin noch nicht eingegangen, so daß zurzeit ein Urteil darüber, ob Marschall Foch sich von ihr befriedigt erklärt hat, noch nicht möglich ist. Wie gemeldet, hält sich Foch zurzeit in London auf. Ein Grund zu besonderer Beunruhigung liegt für uns nach Meinung der zuständigen Stelle jedenfalls nicht vor, wie denn überhaupt unsere Vertreter der Meinung sind, das deutsche Volk sollte die Meldungen von den Verhandlungen mit der Entente mit mehr Ruhe aufnehmen, schon allein weil alle gegenteiligen Neußerungen der deutschen öffentlichen Meinung nur dazu angetan seien, auf die Verhandlungen mit Marschall Foch eine für uns ungünstige Rückwirkung auszuüben. Von unserer Seite geschehe jedenfalls alles, um die deutschen Interessen in jeder Lage nach Kräften zu wahren.

### Auf falscher Fährte.

Roman von Max Esch.

Nachdruckverboten. Noch immer war sie voller Widerpruchsgeist, aber sie mußte es sich doch immer mehr gefallen, daß die von ihr ins Feld geführten Gründe zumeist von Baron Fritz oder Feodor entkräftet wurden. Aus purem Stolz nur gab sie sich nicht geschlagen.

Für Feodor rückte die Zeit immer näher, da er Abschied von Mutter und Bruder nehmen mußte, um seine Reise über das Weltmeer anzutreten, Abschied nicht nur von seinen nächsten Blutverwandten, sondern von dem Wesen, das ihm allmählich teuer geworden war. Doch das war schließlich gut so; denn nicht lange mehr würde er die Kraft behalten haben, den Schein der Kameradschaftlichkeit aufrechtzuerhalten, fühlte er doch nur zu deutlich, daß das, was ihn immer wieder in den Bannkreis des jungen Mädchens zog, reine Liebe sei. In stillen Stunden prüfte er sich, und diese Prüfung bestätigte, daß er auf dem besten Wege sei, sich sterblich in Amanda Faber zu verlieben, aber deren Herz schien dem Bruder zuzuschlagen. Alle Qualen der Eifersucht hatte er bei dieser Entdeckung zu durchkosten.

In solchen Augenblicken flüchtete er hinaus in die Einsamkeit. Nichts wünschte er dann sehnlicher, als weit fort von Wosin zu sein. Wenn er aber mit dem geliebten Wesen plaudern konnte und tausend Sprühwässchen von ihm auszugehen schienen, hätte er am liebsten dem Zeltende in die Speichen fallen mögen, damit der Augenblick länger verweile.

Es war am Vorabend seiner Abreise von Wosin. Sein Gepäck war bereits in Hamburg, wohin sich auch Ehler begeben hatte.

Unruhig war Feodor heute durch die Fluren geritten, dann streifte er durch den Park und suchte die Stellen auf,

Aus dem Osten wird nachtraglich gemeldet: Am 28. November 5 Uhr 45 vormittags griffen Sowjettruppen mit leichter und schwerer Artillerie den Brückenkopf von Rarwa in breiter Front an. Die Arbeiterkämpfer der dortigen Fabriken beteiligten sich teilweise am Kampf. Der Angriff wurde abgeschlagen. Unterstützt wurde er durch das Erscheinen von sieben russischen Schiffen, teils Kriegsschiffen, teils Truppentransportdampfern von Hungerburg, die das Feuer eröffneten und Truppen in Bataillonsstärke bei Hungerburg landeten. Das Armeekorps 8 hat die planmäßige Räumung von Rarwa angeordnet, die inzwischen durchgeführt ist. Die Räumung der übrigen Abschnitte, wurde, wie beabsichtigt, fortgesetzt.

Nach zuverlässigen Nachrichten seitens der estnischen Regierung soll eine englische Flotte am 29. November mit Ziel Reval aus Kopenhagen ausgelaufen sein.

#### Köln geräumt.

Montag nachmittag 3 Uhr 30 Minuten hat das Gros des letzten deutschen Regiments Köln vom Dome aus verlassen.

### Protest gegen französische Übergriffe.

Gegen die schwarzen Besatzungstruppen — gegen die Einziehung von Saarbrücken und Saarlouis — gegen die Absperrung deutscher Gebiete — gegen das Kreuzgebot.

Durch Vermittlung der schweizerischen Regierung ist den Vertretungen der Entente in Bern folgende Protestnote zugegangen:

1. Den, der deutschen Regierung vorliegenden Nachrichten zufolge, sind vor einigen Tagen farbige französische Truppen in die Pfalz einmarschiert, dann aber wieder zurückgezogen worden, da sie vor dem im Waffenstillstandsvertrag festgesetzten Termin eingetroffen waren. Es sollen aber auch jetzt noch an der Südgrenze der Pfalz zum Einmarsch bereits farbige Truppen stehen. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa hat auf ihre Anfrage, ob eine Besetzung deutschen Gebietes durch farbige Truppen geplant sei, eine Antwort bis jetzt nicht erhalten. — Schon in den wenigen Tagen ihres Aufenthaltes in der Pfalz haben sich die

schwarzen französischen Truppen Notzuchtverbrechen und andere Ausschreitungen zuschulden kommen lassen. — Die deutsche Regierung muß sich auf das schärfste dagegen verwahren, daß der Bevölkerung des von der Entente zu besetzenden deutschen Gebietes eine farbige Besatzung gemietet werde. Sie hat das Recht, zu fordern, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes, welcher nach der ihr feierlich erteilten Versicherung einen Frieden des Rechts herbeiführen und den Bund der Völker einleiten soll, in einem Geiste gehandhabt werden, der diesem hohen Ziele und den allgemeinen Empfindungen der Menschlichkeit entspricht. Die Besetzung des linksrheinischen deutschen Gebietes erfolgt

niemals im Wege kriegerischer Eroberungen, sondern friedlich, auf Grund eines abgeschlossenen Vertrages. Die Ueberführung farbiger Truppen auf deutsches Gebiet ist ein Hohn auf das Gefühl der Gemeinschaft der weißen Rasse; ein Gefühl, das auch Gegner binden sollte, zumal, da sie nach ihren Erklärungen nach Beendigung des Krieges in einem Völkerverbund zusammenzutreten gewillt sind.

2. Marschall Foch hat der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa telegraphisch angezeigt, daß die Grenzen Elsaß-Lothringens gegen Baden, die Pfalz und Luxemburg bis auf weiteres, voraussichtlich für etwa 10 Tage, gesperrt würden. Dabei wird das Gebiet von Saarbrücken und Saarlouis einbezogen. Es bedarf keines Beweises dafür, daß eine solche Maßnahme die Wirtschaft und den Verkehr der davon betroffenen benachbarten und eng verbundenen Gebiete auf das schwerste schädigen muß. Den deutschen Delegierten ist vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandes bestimmt erklärt worden, daß der Wortlaut des Vertrages streng eingehalten und über seinen Inhalt in keinem Punkte hinausgegangen werden solle; insbesondere bedingte Artikel 6 keine Aenderung in der bestehenden Verwaltungsorganisation. Der Waffenstillstandsvertrag enthält kein Wort, das die französische Heeresleitung ermächtigen könnte, die besetzten

deutschen Gebiete gegen einander abzuwehren oder gar, wie dies durch die Einziehung von Saarbrücken und Saarlouis in das abgesperrte elsass-lothringische Gebiet geschehen ist, ihre Grenzen willkürlich zu verändern. Unter diesen Umständen sieht sich die deutsche Regierung gezwungen, gegen die Anordnung des Marschalls Foch schärfste Verwahrung einzulegen.

Was Deutschland zahlen soll. Der parlamentarische Mitarbeiter der entschieden liberalen „Daily News“ sagt, daß folgende Vorschläge für Schadenersatzleistungen von den Alliierten gemacht wurden: 1. Während einer Reihe von Jahren soll Schadenersatz in Geld geleistet werden, und zwar für sämtliche in Belgien und Frankreich angerichteten Schäden. Diese werden auf 2—2,5 Milliarden Pfund Sterling berechnet. 2. Sämtliche vernichteten Häuser in den Städten dieser Gebiete müssen von deutschen Arbeitern aufgebaut und das zu dem Wiederaufbau notwendige Material von deutschen Arbeitern beschafft werden. 3. Es soll Schadenersatz für den vernichteten Schiffsbau geleistet werden. Dazu ist eine Vereinbarung zwischen den Alliierten und den Mittelmächten zu treffen, die dahin gehen sollte, daß sämtliche deutschen Schiffe für Rechnung der gesamten Welt fahren, oder daß auf deutschen Werften neue Schiffe für die britischen oder anderen Kaufmännerei-Flotten gebaut werden. 4. Außer dem Schadenersatz für Belgien und Frankreich ist eine Entschädigung für sonstige Verluste zu zahlen. 5. Alles in Deutschland vorhandene Gold wird den Alliierten ausgeliefert. 6. Von der Erzeugung der deutschen Kohlenbergwerke wird eine Abgabe erhoben, die eine Reihe von Jahren belastet werden muß. Außerdem ist die deutsche Kohlenenerzeugung unter die Kontrolle der Alliierten zu stellen. 7. Die Verheerungen in Italien, Serbien und Rumänien sind gleichfalls wieder gut zu machen.

Neue Enthüllungen aus Bayern. Ein Konflikt Kronprinz Rupprecht—Ludendorff. Kein Tag heina, ohne „Enthüllungen“. Mit außerst schwerwiegendem Material gegen die Oberste Heeresleitung wartet jetzt das führende Zentrumsorgan Bayerns, der „Bayerische Arbeiter“, auf, der folgende Behauptungen aufstellt: Kronprinz Rupprecht von Bayern hat bereits nach der zweiten Sommerschlacht im Jahre 1916 für einen Friedensschluß geprochen. Er sagte damals das authentische Wort, daß es für uns der beste Erfolg wäre, wenn der Krieg wie das Hornberger Schießen ausgehe. Mit besonderem Nachdruck befürwortete er in den ersten Monaten 1918 die Annahme eines Friedens mit der Begründung, der Augenblick, in dem unsere Truppen im Osten frei würden, sei als besonders günstig anzusehen nicht für eine Offensive, sondern für ein Friedensangebot. Kronprinz Rupprecht hat diese Anschauung in einer Denkschrift an den Reichskanzler vertreten und in einer anderen dringenden Vorstellung, die er schriftlich an den Kaiser richtete, in welcher Rupprecht mit besonderem Nachdruck die Ansicht vertrat, wir müßten Frieden schließen. Die Antwort erfolgte auf dem Umweg über die Oberste Heeresleitung.

#### Zu einem schärferen Konflikt

Es kam zwischen dem Kronprinz Rupprecht und Ludendorff zu harten Reibungen, und vom Sommer 1918 ab waren alle Beziehungen zwischen dem Kronprinzen Rupprecht und Ludendorff abgebrochen. Noch in den letzten Tagen des Krieges hat Kronprinz Rupprecht es durchgesetzt, daß von einem Plane Abstand genommen wurde. Man hatte auf deutscher Seite

zwingend, seiner Stimme Festigkeit zu geben, „wozu wollen wir uns mit Grillen plagen. Fort damit!“ Hastig erhob er sich, um dem Diener zu schellen. „Komm, Fritz, laß uns eine Flasche Wein trinken, habe das nötig, um Courage zu bekommen.“

Bald darauf saßen die beiden Brüder beim Schein der Lampe um den Tisch, vor sich den Sorgenbrecher. Eine lebhaftere Unterhaltung aber wollte nicht recht in Gang kommen.

Das, was Fritz dem Bruder leuchtenden Auges soeben erzählt, hatte letzterer kommen sehen, und obwohl er sich darauf vorbereitet, krampte es ihm doch fast das Herz zusammen. Sie hatten sich beide gefunden, der Bruder und Amanda Faber. Vor kaum einer halben Stunde war die Aussprache erfolgt. Feodor konnte dem Bruder dessen Glücksgefühl nachempfinden, und obgleich es ihm zumute war, als presse ihm jemand den Hals zu, kämpfte er mannhaft jenes bittere Gefühl hinunter. Mit zitternder Stimme stammelte er dem Bruder seinen Glückwunsch ab.

Zu der gleichen Zeit sah Amanda Faber in ihrem Schlafstübchen und sah leuchtenden Auges durch das geöffnete Fenster zum gestirnten Himmel hinauf. Jetzt also war es auch über sie gekommen, jenes unaussprechliche Glücksgefühl, nach dem sie sich so oft gesehnt. Mehr und mehr sah sie in letzter Zeit ihre Grundzüge ins Wanken geraten und ihre Gefühle sich von Grund auf ändern. Wie fortgeblasen war ihre Verachtung der gesamten Männerwelt, seit sie in stetem Umgange mit den beiden Feldens so ganz andere Repräsentanten kennen gelernt. Langsam fühlte sie den Eispanzer, mit dem sie sich umgürtet, dahinschmelzen. Oftmals mußte sie dann ihrer Phantasie, die ihr fatale Organen verführerischen Glüdes vortauschten, Zügel anlegen.

Was war da eigentlich mit ihr vorgegangen? So lange ihr Gedankengang zwischen beiden Brüdern hin- und herpendelte und sie sich bald durch den jüngeren, bald durch den älteren mehr angezogen fühlte, konnte sie ihr

an dem er mit dem heiß geliebten Mädchen so oft gewelt, das endgültig für ihn verloren war; denn es gehörte keine große Beobachtungsgabe dazu, herauszufinden, daß der Bruder und Amanda Faber sich liebten, und offenbar sah die Baronin eine solche Verbindung nicht ungern. Es war merkwürdig, wie die stolze Frau, die den Besuch im Anstange nur ungern aufgenommen, jetzt nichts von einer Abreise wissen wollte. Sie schien an Frau Faber eine wirkliche Freundin gefunden zu haben, ja sie unternahm mit dieser und deren Tochter sogar Besuche bei benachbarten Grundbesitzern.

In gedrückter Stimmung verbrachte er den Abend. Da sah der Bruder, an seiner Seite die Mädchentrippe. Unwillkürlich mußte Feodor sich die ersten Tage des Besuches ins Gedächtnis rufen und daran denken, daß er es gewesen, der dem Bruder das Juwel erst geschliffen. Das Getändle und die Reiterei der beiden konnte er schließlich vor innerer Qual nicht mehr aushalten. Hastig erhob er sich und verließ schnellen Schrittes die Veranda. Erstaunt blickten die Anwesenden ihm nach. „Das Trennungswort hat ihn gepackt. Dagegen hilft nur Alleinsein,“ erklärte die Baronin.

Auf einem Sessel am offenen Fenster seiner Arbeitsstube sah Feodor und weinte. Mannhaft kämpfte er das häßliche Gefühl hinunter, das in ihm gegen den bevorzugteren Bruder aufwallte. Nein, kein Mensch sollte auch nur vermuten, wie es in seinem Innern ausfah, damit den beiden ein ungetrübtes Glück beschieden sei.

So fand ihn eine Stunde später der Bruder, als er freudig erregt ins Zimmer trat.

„Hallo, Feodor, hier steckst du?“ schallte seine Stimme durch das Gemach. „Lach dich vom Trennungsschmerz nicht zu sehr übermannen. Uebers Jahr sehen wir uns wieder. Schnell genug wird die Zeit verstreichen.“

Trennungsschmerz hatte Fritz gesagt. Ja, das Wort mochte eine Entschuldigend für sein sonderbares Tun abgeben. „Du hast recht, Fritz,“ sagte er, sich gewaltsam

### neue Brandbomben erfunden.

von denen jeder Flieger mehrere tausend Stück mit sich führen konnte. Damit wollte man kurz vor dem Waffenstillstand Paris beschließen und ein Viertel der Stadt in Brand stecken. Kronprinz Rupprecht ist entschieden dagegen ausgetreten und hat diesbezüglich auch beim Reichsanzler Vorstellung erhoben mit dem Erfolg, daß v. Hingge zu Ludendorff fuhr und daß die neuen Modelle nur in kleinem Maßstabe zur Anwendung gelangten.

Der „Bayerische Kurier“ schließt seine Mitteilungen mit der vielbesagenden Bemerkung: Wir lassen es vorerst mit diesen Dingen genügen.

### Was die deutsche Wähler'n wissen muß.

Es gibt keine Unterschiede bei der Wahl.

Wenn früher Reichstagswahlen stattfanden, die für manche Hausfrau eine Qual stellten, Nergers waren, weil der Hausherr von einer Wahlversammlung in die andere mußte, wurde oft darauf hingewiesen, daß der deutsche Reichsanzler gerade ebenso seinen Wahlzettel abgibt, wie sein Portier. Der Mann, der das Reich leitet, geht als Wähler nicht mehr wie der Mann, der aufpaßt, daß keine unbesonnenen Persönlichkeiten ins Haus kommen.

So wird es nun auch bei den Wählerinnen sein. Ob Gräfin oder Kommerzienrätin, Bürgerfrau oder Beamtin, Köchin oder Fabrikmädchen, alle haben sie ein Recht zum Wählen und einen Wahlzettel.

Das mag nicht jeder Frau passen, aber wenn sie daran denkt, daß es früher unerhörte schien, wenn die Minna aus der Küche bald ebenso modern gekleidet ging, wie ihre Gnädige, während heute das neuzeitliche Geschäftsleben jeder neue Moden in den Schoß wirft, die sie bezahlt, so wird sie darüber lächeln. Die Nichtigkeit des Kleinlichen in allen seinen Einzelheiten und Schattierungen ist erkannt. Es ist außerordentlich zeitlich alles anders geworden, und jetzt soll sich die Seele ändern.

Das will sagen: Das Bewußtsein der eigenen Tüchtigkeit soll groß werden, so groß, daß es auch Anderer Tüchtigkeit gelten läßt. Daher kann sich jede Frau mit dem neuen Wahlrecht abfinden, wie sich jeder Wähler mit dem bisher geltenden Wahlrecht abgefunden hat.

Es ist richtig, nicht jede Wählerin ist tüchtig, aber eben deshalb müssen die Tüchtigen durch ihre Wahlbeweise, daß sie Recht und die Mehrheit haben.

Zu beachten ist, daß das gleiche Frauenwahlrecht nicht Gleichstellung aller Personen bedeutet. Wir werden immer verschieden bleiben, weil wir verschiedene Neigungen und Charaktere haben. Die Ungleichheit, die das Geld hervorruft, ist viel weniger bedeutend. Das haben wir schon im Kratze gesehen, das wird sich in Zukunft noch mehr zeigen. Bildung eint und sie trennt. Hohe Geistesbildung kann nicht jeder haben, wahre Herzensbildung steht höher. Herzensbildung soll das weibliche Geschlecht vor den Männern voraus haben. Darum ist es auch eine stille Hoffnung, daß die Wählerinnen die Erbitterung des politischen Kampfes wohlwollend beeinflussen werden.

Deutschland marschiert mit dem neuen gleichen Wahlrecht für Frauen und Männer allen Staaten von Bedeutung voran. Frankreich, das bald fünfzig Jahre Republik ist, hat ein solches Wahlrecht heute noch nicht. Das parlamentarische, das heißt von der gewählten Volksvertretung regierte England will sich ihm erst nähern. Auch in Amerika sind nur einzelne Staaten so weit. Deutschland muß also mit seinem neuen Wahlrecht Ehre einlegen, Zeugnis ablegen für die Intelligenz seiner Bürgerinnen.

Niemand will nun auch das Leben und die Gewohnheiten der deutschen Frauenwelt durch die Einführung des Wahlrechts beseitigen, sie der eigentlichen Frauentätigkeit entfremden. Im Gegenteil wird die Bedeutung der Hausfrau gewaltig wachsen, und auch jedes Mädchen soll in der Vorbildung dafür ihre Meisterchaft suchen. Das Wahlrecht legt eine große Macht in die weiblichen Hände, die Frauenarbeit im Haus behält einen großen Teil allen deutschen Eigentums.

## Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 6. Dezember 1918.

**Beamten-Vereinigung.** Gestern nachmittag fand im „Raffauer Hof“ die dorthin einberufene konstituierende Versammlung der zu gründenden Beamten-Vereinigung unter zahlreicher Beteiligung statt. Herr Professor Freybe eröffnete sie mit kurzen Begrüßungsworten und gab darüber Aufschluß, warum in dem letzten Ausschreiben der Ausdruck Beamtenrat durch Beamtenvereinigung ersetzt worden sei. Er fährt sodann die Wahl eines definitiven Versammlungsleiters herbei. Die Versammlung bestätigte ihn durch Zuzustimmung der Zeitung. Herr Prof. Freybe nahm die Wahl dankend an und erteilte hierauf Herrn Dr. Böllmann von der Irrenanstalt zu Weilmünster das Wort zu einem kurzen Referate. Referent wies mit wenigen Worten und in herzlicher Weise die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Beamten nach. Es gilt gegen den brutalen Terror und die Zersplitterung der Spartakusleute einen Damm aufzurichten und den zur Zeit herrschenden ungeheuren Zustand so rasch wie möglich in geordnete Bahnen zu lenken durch Herbeiführung der Nationalversammlung. Dann aber ist es auch angesichts der dunklen Zukunft notwendig, neben den seitherigen Pflichten der Beamten sich auch auf deren bisher besessenen Rechte zu besinnen und sie zu verteidigen, um der Beamtenenschaft den ihr bei der Neugestaltung der politischen Verhältnisse gebührenden Einfluß zu sichern. Der Hauptzweck der Beamtenvereinigung zielt demnach zunächst in der Erstrebung politischer Ziele und zwar soll dies möglichst im Ortsausschuß und unter Mitarbeit mit der Bürgererschaft geschehen. Der Vorsitzende verlas sodann die entworfenen Satzungen. Nach denselben will die Vereinigung alle Beamten ohne Unterschied des Ranges, des religiösen Bekenntnisses und der politischen Partizipationsfähigkeit umfassen mit Ausnahme der Volkswirtschaften: Staats-, kommunal-, Privatbeamte und alle, die sich zu den Beamten rechnen. Als Richtlinien wurden aufgestellt und angenommen: Aufrechterhaltung der Ordnung, Schutz des persönlichen und Staatsigentums, Kampf gegen Herrschaft einer Minderheit. Beschleunigte Wahl und Einberufung der Nationalversammlung, Unterlassung aller Maßregeln, welche die Grundlagen der schaffenden Wirtschaft umgestalten. Tatkraftige Förderung aller Maßnahmen zur notwendigen höchsten Entfaltung nutzbringender deutscher Arbeit. Die Versammlung nahm folgende Entschlüsse an: „Für die Zeit des Wahlkampfes fordern wir die Parteien des Oberlahnkreises auf, alles zu tun, daß ihm Hegezeiten und nutzlose Vorwürfe über Fehler der Vergangenheit fernbleiben, daß er vielmehr getragen werde von dem Gefühl und dem Ausdruck gegenseitiger Achtung auch anderer politischer Ansichten und allseitig gerichtet sei auf die gemeinsame Erhaltung der sinnlosen und verbrecherischen Umsturzbewegungen der Bolschewisten“. Zum Schluss wählte die Versammlung einen Gesamt-Ausschuß von 24 Personen, dem das Recht der selbständigen Erweiterung verliehen wurde. Dieser ernannte wieder aus seiner Mitte heraus einen geschäftsführenden Ausschuß. Denselben gehören folgende Herren an: Prof. Freybe, 1. Vorsitzender, Oberarzt Dr. Böllmann, 2. Vorsitzender, Lehrer Manke, Schriftführer, Oberlehrer Schmidt, Rentant Pöh, Rechner, Kreisinspektor Harter Endres, Postsekretär Michel, Bürobeamte Hofmann, Eisenbahngehilfe Färber als Beisitzer.

**Apollo-Theater.** Ein vorzügliches Programm steht gegenwärtig auf dem Spielplan des Apollo-Theaters, das bis auf weiteres mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr Vorstellungsgeld gibt. Die reizende Operette „Das Dreimäderlhaus“, für Film bearbeitet von Richard Oswald läßt mit nie verklingender Kraft seine Anziehungskraft aus. Wer noch keine Gelegenheit hatte, sich dieses hübsche Werk anzusehen, veräume nicht, dem Apollo einen Besuch anzustatten. Außerdem kommt das Lustspiel „Die tolle Katze“ zur Vorführung.

**Auch gestern wälzte sich der Strom der zurückkehrenden Feldgrauen aller Waffen durch unsere Stadt.** Die Infanterie zog unter klingendem Spiel durch die Straßen und bezog in vielen Ortschaften des Kreises Quartier. Sie fanden überall herzliche und gastfreundliche Aufnahme.

Sieg errungen, sagte sich Fritz tief ergriffen. Aber nun gelobte er es sich fest, daß er den Schatz, den er errungen, hüten und bewahren wolle, so daß er dem Bruder jederzeit Rechenschaft darüber abgeben konnte. Blüßlich sollte Amanda werden, dann würde auch Feodor sich an diesem Glücke erfreuen. Es war für alle Teile gut, daß er die große Reise vor sich hatte.

Die Verlobungsarten flatterten in alle Welt hinaus, nachdem beide Mütter die Wahl ihrer Kinder freudig gebilligt.

Langsam, aber stetig zog sich die Kette der Indizien um die beiden wegen Mordes an dem Baron Egon von Felden Inhaftierten.

Zunächst führte eine genaue Absuchung der Mordstelle zu einer sensationellen Entdeckung. Nur zwanzig Schritte von der Stelle entfernt, an der die Leiche gelegen, wurde ein Hornknopf aufgefunden, der zu den an einem Jackett Jigens befindlichen genau paßte. Noch mehr aber, an diesem Jackett fehlte ein Knopf, und der Verhaftete konnte nicht angeben, wo und wann er den Knopf verloren hatte.

Fortsetzung folgt.

### Briefkasten.

Agentur in Obershausen. Daß Sie den „Weilburger Anzeiger“ jetzt später als früher erhalten, liegt an der durch die Truppentransporte bedingten schlechten Zugverbindung. Lassen Sie die Zeitungen für die nächste Zeit durch einen Boten täglich abholen, bis wieder ein regelmäßiger Zugverkehr stattfindet. Andere Agenturen machen dies auch so.

**Verfassungen.** Am Montag, den 9. Dezember, vormittags 10 Uhr findet im Hotel „Lord“ eine Delegierten-Versammlung der Arbeiter- und Bauernräte statt, in welcher über die Sicherstellung unserer Lebensmittelversorgung und die Richtlinien der Arbeiter- und Bauernräte Beschluß gefaßt wird. — Am Dienstag, den 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr findet in Weilmünster im Gasthaus Kramer eine Versammlung der Bauernräte statt, in welcher Herr Dr. Horn aus Wiesbaden über die „neue Organisation der Nassauischen Landbevölkerung“ sprechen wird. Zahlreicher Besuch bei den Versammlungen ist dringend erwünscht.

Am hiesigen Gymnasium bestanden die Oberprimaner Eduard Emmrich von hier und Hans Meuser von Wietels die Kriegsdienstprüfung.

## Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 6. Dezember 1918.

**Gegen die Geldhämmerer.** Der deutsche Sparkassenverband wendet sich unter Bekanntgabe des Erlasses der Reichsregierung über Sicherheit des Geldverkehrs an alle Sparere mit der Aufforderung: Seid beruhigt wegen eurer Sparguthaben, Bankguthaben und Kreditscheine. Weiter mahnt er die Sparere: Laßt kein Geld unnützlich zu Hause liegen, bei der Sparkasse ist es sicher und verschwiegen aufgehoben, bringt Zinsen und hilft das Volkvermögen vermehren. Der Garantieverband (Gemeinde, Kreis usw.) leistet Gewähr für die Sicherheit und pünktliche Rückzahlung. Spart! Noch ist es Zeit. Der Rheinisch-Westfälische Sparkassenverband kann sich diesen Aufforderungen nur anschließen, zugleich mit dem Hinweis darauf, daß auch unter der feindlichen Besetzung der Sparbetrieb ungehindert seinen Fortgang nehmen wird. Keiner braucht zu fürchten, daß sein Geld gefährdet ist.

## Vermischte Nachrichten

**Weinheim, 4. Dez.** Der Gemeinderat beschloß, eine Summe von je 100,000 Mark zur Deckung des Aufwandes der städtischen Gewerkschaftsämter und zur Bestreitung von Ausgaben für städtische Notstandsarbeiten beim Bürgerausschuß anzufordern.

**Wiesbaden, 5. Dez.** Der Viehdirektor Arbeiter- und Soldatenrat hat dem Regierungspräsidenten v. Meißner ein Ultimatum gestellt zwecks anderweitiger Besetzung des Landratspostens für den Landkreis Wiesbaden. Kammerherr v. Feinburg, der bereits als Wiesbadener Polizeipräsident vom hiesigen Soldatenrat abgesetzt wurde, hat vorläufig einen Urlaub angetreten.

**Fischbach i. L., 4. Dez.** Junge Weiber — der Ausdruck ist hier am Plage — brachten dieser Tage die hier beschäftigt gewesenen französischen Kriegsgefangenen persönlich nach dem Frankfurter Hauptbahnhof und verabchiedeten sich hier in skandalöser Weise von ihren Galanen. Vorher hatten diese schamlosen Weiber mit den Franzosen verschiedene Kaffeehäuser Frankfurts besucht.

## Letzte Nachrichten.

### Solfs Nachfolger?

Gerüchtwiese verlautet, daß als Nachfolger des jetzigen Staatssekretärs im Auswärtigen Amt Dr. Solf, der deutsche Gesandte in Haag, Dr. Rosen in Aussicht genommen sei.

### Was die Leipziger fordern.

Der Leipziger Arbeiter- und Soldatenrat hat in einer Sitzung beschlossen, daß das Hauptquartier aufgelöst werde und Hindenburg verhaftet werden solle. Ferner wird beabsichtigt, eine aus Zivilpersonen zusammengesetzte Bürgergarde zu bilden, die den Wachdienst in der Stadt übernehmen soll. Der A- und S-Rat forderte die Straßenbahn-Gesellschaft auf, an den Wagen an Stelle der Landbesatzung rote Fähnchen anzubringen, und stellte zu diesem Zwecke 400 rote Fähnchen zur Verfügung. Die Direktion hat unter dem Hinweis, daß die Straßenbahn-Gesellschaft eine Privatgesellschaft ist, diesen Eingriff in ihre Rechte abgelehnt.

**Berlin, 6. Dez.** Der Reichstagsabgeordnete Dr. Quard ist zum Beigeordneten im Reichsamt des Innern ernannt worden und hat gleichzeitig den kommissarischen Auftrag erhalten, im Auswärtigen Amt gemeinsam mit Rautsch die Prüfung der Archive vorzunehmen.

### Der polnische Landtag.

Der polnische Landtag wurde am Dienstag früh um 8 Uhr in Polen durch Glockengeläut und Festgottesdienst in der Pfarrkirche, an dem etwa 500 Delegierte teilnahmen, feierlich eröffnet. Ueberall erblickte man in der Stadt die polnischen Farben, reichsten Girlanden- und Palmen-schmuck. An den Häusern, in den Schaufenstern und auf den Balkonen sind mit polnischen Farben geschmückte Bilder polnischer Volkshelden aufgestellt. Das polnische Geschäftsleben ruht. Bis jetzt herrscht Ruhe und Ordnung.

## Bekanntmachungen des Arbeiter- und Soldatenrates.

J. Nr. 26. Weilmünster, den 5. Dezember 1918. An die Arbeiter- und Bauernräte des Oberlahnkreises.

Der Arbeiter- und Soldatenrat ruft im Einverständnis mit dem Delegierten der Bauernräte, Herrn Bürgermeister Neu, Selters, zu Montag den 9. Dezember 1918, vormittags 10 Uhr eine Delegiertenversammlung nach Weilmünster, Hotel Lord, ein.

### Tagesordnung:

- 1) Die Sicherstellung unserer Lebensmittelversorgung.
  - 2) Richtlinien für Arbeiter- und Bauernräte.
- Es ist dringend notwendig, daß je ein Vertreter des Bauern- und 1 Vertreter des Arbeiterrates erscheinen. Etwasge entfehlende Unkosten und Lohnverluste sind von den Gemeinden auf Antrag zu ersetzen.
- Arbeiter- und Soldatenrat Oberlahnkreis.  
J. A.: Hoin. Neu, Bürgermeister.

feisches Gleichgewicht noch in der Schweben halten. Als in letzter Zeit ihre Gedanken sich jedoch mehr um den älteren konzentrierten, da der jüngere sich von ihr mehr fern hielt, wußte sie in ihrem Seelenwiegel nicht ein und aus. Ein unaussprechlich seltsames Gefühl überkam sie in Gegenwart des Barons Fritz, dann aber kamen Augenblicke, in denen sie in ihm den jüngeren Bruder zu erblicken glaubte, aber ebenso schnell verschwand diese Illusion wieder. Ernstlich fragte sich Amanda, ob das Liebe sei, was sie für Fritz von Felden spürte, und jubelnd sang die Antwort in ihr: Ja, du liebst den stillen, ernstesten, einzigen Mann, und er liebt dich wieder. Sein ganzes Wesen zeigt es dir ja.

Jetzt war sie Braut. Sie, die Spröde und Kalte, lag nicht nur in den Armen des geliebten Mannes und ließ sich küssen, sondern leidenschaftlich schlang sie ihre Arme um seinen Nacken und erwiderte seine Küsse. Ja, das war das Glück. Ihr Innerstes war in gewaltigem Aufbruch, ein unjagbares Segnen, ein Gejuch stolzer Freude tönte darin wider.

Feodor von Felden war nach herzlicher Verabschiedung von Mutter und Bruder abgereist. Die Faberischen Damen schliefen noch, was ihm sehr lieb war. Er ließ seine Abschiedsgrüße durch den Bruder übermitteln, dessen Begleitung nach der Station er auf das bestimmteste ablehnte.

Sinnend blickte Fritz dem Davonfahrenden nach, so lange das Fuhrwerk sichtbar war. Was hat Feodor nur? fragte er sich verwundert. Der Trennungsschmerz allein konnte die Veränderung bei Feodor nicht bewirkt haben; denn schon mehrmals sahen sich die Brüder jahrelang nicht. Da zuckte der Sinnende zusammen, denn plötzlich wurde es ihm klar, daß des Bruders verändertes Wesen mit seiner Verlobung in ursächlichem Zusammenhang stand. „Armer Feodor“, murmelte er vor sich teilnahmsvoll hin. Und wie edel der Bruder handelte, daß er allem Groll, der doch sicher sich in ihm gegen den bevorzugteren Nebenbuhler angeammelt, hinabwürgte. Er hat einen großen



### Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Adolf Lippert, Merenberg, vermisst.  
 August Wihren, Ernsthäuser, leicht verwundet.  
 Wiffz. Richard Gdh, Ahausen, † an seinen Wunden  
 29. 9. 18.  
 Wiffz. Berthold Hofmann, Hosen, l. verw.  
 Karl Schwöbel, Weilmünster, schwer verw.  
 Heinrich Ahäuser, Edelsberg, bisher schwer verwun-  
 det, vermisst 20. 6. 18.  
 August Eppstein, Weilmünster, l. verwundet.

## Bauernräte!

Am **Dienstag, den 10. Dezember**, nachmittags  
**4 Uhr**, findet in **Weilmünster** im Lokal: Christian  
 Kramer ein

### Vortrag des Dr. Horny

vom geschäftsführenden Ausschuss des Nassauischen Landes-  
 Bauernrats über die neue Organisation der Nassauischen  
 Landbevölkerung, Bauernräte, Kreisbauernräte und Nas-  
 sauischen Landesbauernrat und deren Zusammenwirken mit  
 den Arbeiterorganisationen\* statt. Zahlreicher Besuch der  
 Versammlung, insbesondere durch die Bauernräte, ist im  
 eigenen Interesse der landwirtschaftlichen Bevölkerung  
 dringend erwünscht. Jedermann hat freien Zutritt!

Wiesbaden, den 3. Dezember 1918.

Provisorischer Nassauischer Landes-Bauernrat  
 Wiesbaden, Rheinstraße 92, Telefon 529, 539.

## Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Säugern  
 bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem  
 Gott der Menschheit die allergrößte Freude  
 bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es,  
 trotz des Druckes der Zeit um Gaben der Liebe zu bitten,  
 damit wir auch in diesem Jahre jedem eine kleine Freude  
 bereiten können. Wer möchte den an die Schattenseite des  
 Lebens Verwiesenen und doch so gern Fröhlichen die  
 Christfreude nehmen? Freilich wird's sehr sparsam und  
 praktisch sein das Christkind 1918, aber unsern Kindern  
 läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.

Darum bitten wir unsere Freunde in Stadt und  
 Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spiel-  
 sachen, Schwaren, Bekleidungsstücke usw. Wir haben für  
 alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung und sind  
 für jede, auch die kleinste Gabe, herzlich dankbar. Es er-  
 geht besondere Danksagung.

Allen unsern Wohlwätern wünschen wir in dieser  
 ernten Kriegszeit ein gesegnetes Christfest.

Martin, Pfarrer. Todt, Direktor.  
 Vorsitzender des Vorstandes.

Die Postcheckkonto-Nr. der Anstalt ist Frankfurt/M. 4000.



Dem verehrlichen Publikum von Weilmünster und Um-  
 gegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage  
 einen

## Fuhrwerks-Betrieb

eröffnet habe. Ich empfehle mich in der Uebernahme von  
 Fuhrten jeglicher Art bei prompter Bedienung und ange-  
 messenen Preisen.

Hochachtungsvoll

Carl Kaufsch, Weilmünster.  
 Gartenstraße 23.



## Apollo-Theater.

Weilmünster. (Lichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.

Heute und folgende Tage

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr Vorstellung.

### Das Dreimädlerhaus

Operette für Film, bearbeitet von Rich. Oswald. 4 Akte.

### Eine tolle Ratte.

Lustspiel in 3 Akten.

Die Direktion.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Diensthilfe Weilmünster. (Landwirtschaftsschule.)

Vorausichtliche Witterung für Samstag, 7. Dezember.  
 Meist neblig — trübe, vielerorts leichte Niederschläge.

## Bekanntmachungen der Stadt Weilmünster.

### Fleischausgabe.

In dieser Woche erhalten die Einwohner Weilmünster  
 und die uns angeschlossenen Orte **Fleisch** und **Wurst**  
 in denjenigen Mengen, denen sie zugeteilt sind.

Der Verkauf findet Samstag von 9—2 Uhr statt.  
 Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

### Kunsthonig

Bezugsabschnitt 20, Einheit 250 Gramm = 40 Pf.  
 Die Geschäftsinhaber wollen die Abschnitte sammeln  
 und unter genauer Angabe der Stückzahl nebst den dazu  
 benötigten Säckchen bis **Montag, den 9. Dezember**, nachm.  
 5 Uhr, auf Zimmer Nr. 2 des Stadthauses abgeben.  
 Lebensmittelstelle.

Heute nachmittags 5 Uhr geben wir in der Mehgerei  
 Chr. Kramer

### Pferdefleisch

ab. Kleines Geld ist mitzubringen.  
 Fleischverteilungsstelle.

Mit Rücksicht auf die Transportschwierigkeiten konnte  
 die Kreiszerkerstelle der Stadt bis heute den der Zivilbe-  
 völkerung zustehenden Zucker für November und Dezember  
 nicht zuweisen.

Weilmünster, den 5. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Am **Samstag** vormittags 10 Uhr wird das **Abholen der**  
**Rückzahl** der II. Ertrag-Abteilung Art.-Regl. 27 in der  
 städtischen Kaserne, Gaimweg öffentlich vergeben.  
 Weilmünster, den 5. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Das **Alarmieren der Feuerwehren** erfolgt in nach-  
 stehender Weise:

a. bei Bränden in der Stadt werden beide Wehren  
 — die Pflicht- und die freiwillige Feuerwehr — durch  
 das Hornsignal der freiwilligen Feuerwehr gerufen.

b. bei Bränden außerhalb der Stadt werden die bei  
 der letzten Zusammenkunft dem Herrn Rottenführer Müller  
 (Beamter bei Krupp) zugeteilten Mannschaften durch An-  
 schlagen der Glocke gerufen.

Als Sammelplatz ist das Spritzenhaus auf dem Markt-  
 platz bestimmt.

Oelenbach, Oberbrandmeister.

### Verbot von unbefugtem Schuttabladen.

Seit letzter Zeit wird wiederholt unter die Linden-  
 bäume in der oberen Hainallee hinter dem Schall'schen  
 Hause Kehricht abgeladen, welches verboten ist und streng-  
 stens bestraft wird.

Schutt kann bis auf weiteres in das Loch auf der  
 Bleiche bei der Schmiede des Herrn Schäfer am unteren  
 Mühlgraben abgeladen werden.

Zu widerhandelnde werden bestraft.

### Die Polizeiverwaltung.

#### Deckschlagscheine.

Die Schlagscheine für zunächst 15 Pfund Bucheckern  
 können von jetzt ab **Dienstag** und **Freitag** von 3—6  
 Uhr nachmittags bei dem Unterzeichneten abgeholt werden.  
 Der Ortsausschuß: Ed. Kurz.

## Bekanntmachungen der Stadt Kunkel.

**Samstag, den 7. Dezember 1918**, vormittags  
 8 bis 12 Uhr, **Fleischausgabe.**

Nr. 1—270 bei Mehger Sittel,

Nr. 271—541 bei Mehger Reymann,

Nr. 542—812 bei Mehger Lieber.

Das Fleisch für die **Schwerarbeiter** wird in dieser  
 Woche bei Mehger Lieber ausgegeben.

Kunkel, den 4. Dezember 1918.

Der Magistrat.

## Vorschuss-Verein Weilmünster,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

**Sonntag, den 8. Dezember d. Js.**, nachmittags  
 3 Uhr, findet die **zweite diesjährige ordentliche**  
**Generalversammlung**

unseres Vereins im Rathaussale dahier statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Geschäftslage pro I. Se-  
 mester.
2. Vorlage und Besprechung des Berichts über die  
 durch den Revisor Otto Seibert aus Wiesbaden  
 am 6. und 7. Juni d. Js. vorgenommene gesell-  
 schaftliche Revision.
3. Wahl eines Vorstandesmitgliedes. (Kontrollleur.)
4. Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Weilmünster, den 29. November 1918.

### Der Aufsichtsrat

der Vorschussvereins Weilmünster, E. G. m. u. H.

Gustav Altschäuser, Vorsitzender.

## Reiner Tabak

Cigarren von 30 Pfg. an., Cigaretten.

Rudolf Schmidt.

### Oeffentliche

## Volksversammlung

am **Sonntag, den 8. Dezember 1918**,  
 nachmittags 3 1/2 Uhr  
 im Saalbau in Weilmünster.

Thema:

**Die Revolution und ihre Ergebnisse;  
 die Nationalversammlung und die  
 Zukunft Deutschlands.**

Redner:

**Professor Dr. Gotthardt und  
 Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann.**

Alle Männer und Frauen des Oberlahnkreises sind  
 herzlich eingeladen. (Eintritt frei).

Die christlich-demokratische Volkspartei (Zentrum).

Die deutsche Volkspartei (nationalliberale Partei).

## Waldsägen und Aerte

empfehlen

Eisenhandlung Zilliken, Weilmünster.

## Frauen und Mädchen

zum Weißstichzeug sofort gesucht.

Gewerkschaft Honigborn.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 8. Dezember, (2. Advent) predigt vor-  
 mittags 10 Uhr: Pfarrer M. Sch. N. Nieder Nr. 39, 373.  
 Kinder Gottesdienst. Besprechung der Weihnachtsfeier und  
 Einüben der Lieder.

Der Gottesdienst am Nachmittag fällt wegen aus-  
 wärtiger Dienstgeschäfte aus. — Die Amtswoche hat  
 Pfarrer M. Sch. N.

Katholische Kirche.

Samstag 5 Uhr Beichtgelegenheit.

Sonntag 7 Uhr Beichtgelegenheit; 8 Uhr Frühmesse;  
 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht.

Während der Woche hl. Messe um 8 Uhr.

Synagoge.

Freitag abend 4 Uhr 00 Min.

Samstag morgen 9 Uhr. Freitag 3 Uhr.

Montag 5 Uhr 15 Min.

Fruchtpreise.

Frankfurt, 2. Dezember 1918.

Weizen hiesiger 33.50—00.00 M., Roggen 31.50—  
 00.00 M., Gerste (Ried- und Pfälzer) 30.00—00.00 M.,  
 Gerste (Wetterauer) 30.00—00.00 M., Hafer (hiesiger)  
 30.00—00.00 M. Mais 45.00 M.

### Nachhilfestunden

in Französisch, Englisch und  
 Algebra erteilt

M. Kennard,

Waldbühnenweg 1.

Kleine, leere

## Wohnung

(2—3 Räume) sofort gesucht.  
 Hauptmann Leich,  
 Unteroffizier-Vorschule Weilmünster.

## Mädchen

gesucht für Haushalt bei gutem

Lohn.

Jacob Auf, Lohbach i. Z.

## Pa. Schreinerlein

gibt ab

Boths, Schwannengasse.

Armes Mädchen verlor ge-  
 stern abend

**20 Mark.**

Der christliche Finder wird  
 erlucht, die Ionen in der Ge-  
 schäftsk. der Zeitung ab-  
 zuliefer.

Ein schwarzer Schwanz  
 hund entlaufen.

Dem Wiederbringer **25 M.**

Belohnung. Er trägt ein Hals-  
 band mit Inschrift Leibern

2. Komp. 3 G. R. 3. F. Näh.

bei Georg Helbig, Weilmünster.

Tüchtiges, älteres

## Dienstmädchen

sucht

Franz Zilliken, Weilmünster.

## Dienstmädchen

gesucht.

Hermann Hauch, Weilmünster.

Hindenburgstraße.

## Pferdefleisch

täglich zu haben, so viel einer  
 haben will, ohne Fleischmarken.

M. Kefler,

Dieffen, Pferdemezger.

## 5-6 räumige

## Wohnung

oder Haus auf 1. April

1919 zu mieten gesucht.

Angeb. unter H. 10 durch  
 die Expedition.

## Arbeitsbücher

vorrätig bei A. Cramer.